

bringen und ihre Güter zu dem öffentlichen Schatze zu schlagen. Doch hütete er sich wohl, daß nicht dieser Plan zur Unzeit bekannt würde und dadurch erfolglos bliebe, den Reichsfürsten aber Gelegenheit zu Außerungen gerechten Unwillens darböte. Als er hinlängliche Hilfsmittel zu haben glaubte, kündigte er allen Fürsten des Reichs einen Feldzug gegen die Polen an, als Grund vorwendend, daß sie die Böhmen gegen sein Verbot mit Krieg angefallen und deren Gebiet mit Feuer und Schwert heimgesucht hätten. Diesen Grund hatte er, wie gesagt, in Bereitschaft. Wie aber das allgemeine Gerücht späterhin behauptete, wollte er unter dem Vorwand des Polenkrieges das Heer nach Sachsen führen und nach völliger Verteilung der Sachsen an ihre Stelle das Volk der Schwaben setzen. Denn dieses Volk war ihm das liebste, und er hatte sehr viele aus ihm, die von dunkler, ja sozusagen gar keiner Herkunft waren, zu den glänzendsten Ehrenstellen erhoben und sie zu den ersten am Hofe gemacht, und nach ihrem Wink wurden alle Geschäfte des Reichs geleitet. Dies hatte ihn bei den Fürsten sehr verhaßt und mißliebig gemacht, und die meisten von ihnen, das Unwürdige der Sache nicht ertragend, hielten sich, wenn sie nicht gerade wegen einer nötigen Antwort berufen wurden, gänzlich fern vom Hofe. — Dazu führte er häufig die Rede im Munde, alle Sachsen seien knechtischer Art. — Aus diesen und ähnlichen Zeichen erkannten die sächsischen Fürsten das Uebel, das über ihrem Raden schwebte, und hielten sogleich, von der sie bedrohenden Gefahr heftig beunruhigt, häufig heimliche Zusammenkünfte, worin sie einander gegenseitig ermahnten, ihren Rat über das, was zu thun nötig sei, der Versammlung mitzuteilen. Alle beseele ein Wille, alle der nämliche Gedanke, den sie durch gegenseitig gegebenen und empfangenen Eidschwur bekräftigten, daß sie lieber sterben und selbst das Äußerste eher versuchen, als die von den Boreltern ererbte Freiheit schmachvoll verlieren wollten. Einige der Urheber und Anführer dieser Verschwörung waren Bucco, Bischof von Halberstadt, Otto, ehemals Herzog von Baiern, und Herimann, Bruder des sächsischen Herzogs Otto, der im vergangenen Jahr verstorben war. — Die von diesen Urhebern ausgegangene Erhebung zum Aufruhr ergriff in kurzem das ganze Volk Sachsens wie eine Raserei, so daß jede Würde, jeder Stand, jedes Alter, wenn es nur Kriegsdienste zu thun geschickt war, mit einem Geiste, mit gleichem Willen laut zu den Waffen riefen und eidlich versprachen, entweder fest entschlossen zu sterben, oder die Freiheit ihres Volkes zu erstreiten. — Gegen den Anfang des August schickte sie Gesandte zu dem Könige, der damals seinen Sitz zu Goslar hatte, und verlangten, daß ihnen der Feldzug, den er gegen die Polen veranstaltet, erlassen würde; sie ständen gegen die gefährlichsten Feinde, die Luticier, Tag und